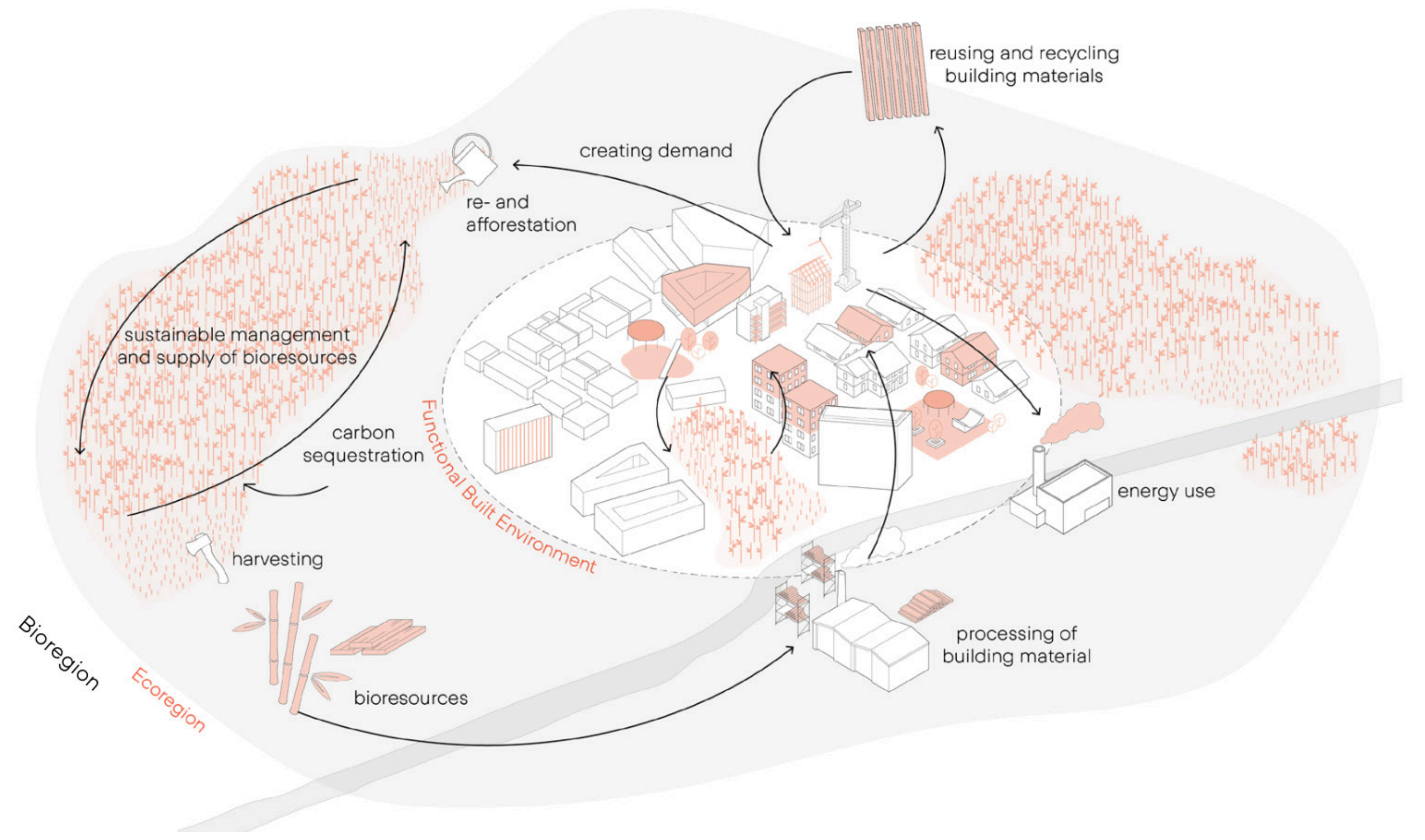
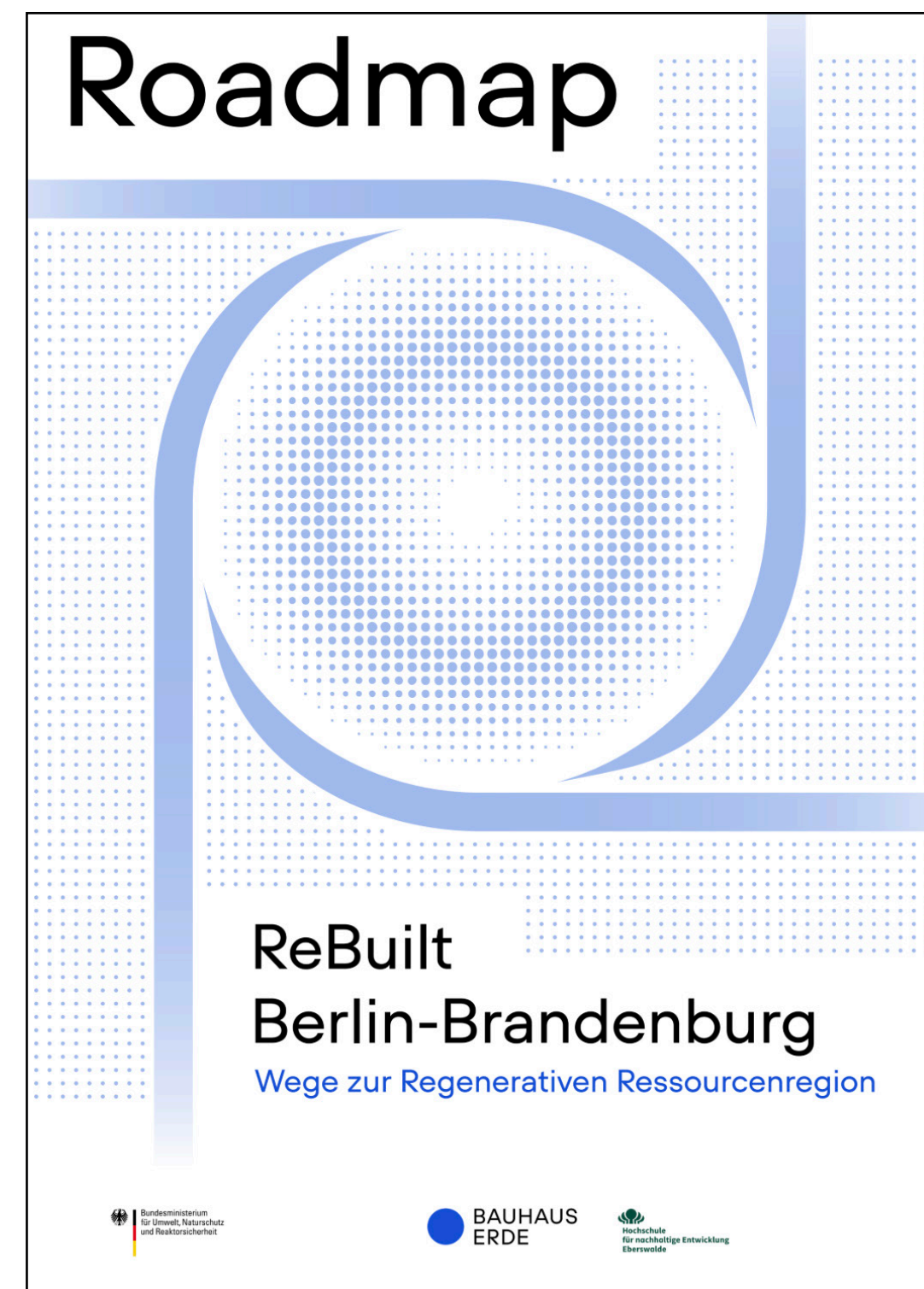


# SUFFIZIENZ ALS GERECHTE QUARTIERSSTRATEGIE: DIE WALDWIRTSCHAFTEREI IN STRAUSBERG ALS REALLABOR EINER REGENERATIVEN BAUPRAXIS

## NEUE STRATEGIEN FÜR DIE BAUPRAXIS

### Roadmap Berlin-Brandenburg

Die Roadmap zielt darauf ab, die Metropolregion als „Regenerative Ressourcenregion“ zu etablieren, indem urbane Bedarfe und ländliche Ressourcen enger verknüpft werden. Es werden eine neue Umbaukultur, zirkuläre Materialflüsse sowie reformierte Vergabestandards priorisiert. Trotz umfangreicher Holz- und Agrarressourcen bestehen weiterhin regulatorische Hürden und fragmentierte Wertschöpfungsketten. Dahingegen ist die Waldwirtschafterei im Kleinen ein positives Paradebeispiel für das große Ganze.



## DIE WALDWIRTSCHAFTEREI: REALLABOR FÜR REGENERATIVES BAUEN

### Die Waldwirtschafterei

Die Waldwirtschafterei entwickelt auf dem Alten Postgelände einen genossenschaftlich organisierten Kultur- und Wohnstandort. Grundlage ist ein gemeinwohlorientierter Bebauungsplan, der eine kreislaufgerechte und suffiziente Transformation des Areals fest schreibt.

### Waldumbau: Hyperlokale Wertschöpfungskette

Im Zentrum des Neubaus steht die konsequente Nutzung des lokalen Kiefernholzes. Die hyperlokale Wertschöpfungskette reduziert Transportemissionen, erhöht Planungssicherheit und speichert Kohlenstoff langfristig im Gebäude. Gleichzeitig wird der monotone Kiefernbestand in einen klimaresilienten Mischwald überführt, wodurch ein ökologischer Mehrwert entsteht.



Kernstück der Blockstapelmodulbauweise



Eigenes Sägewerk



Verwendung des Verschnitts



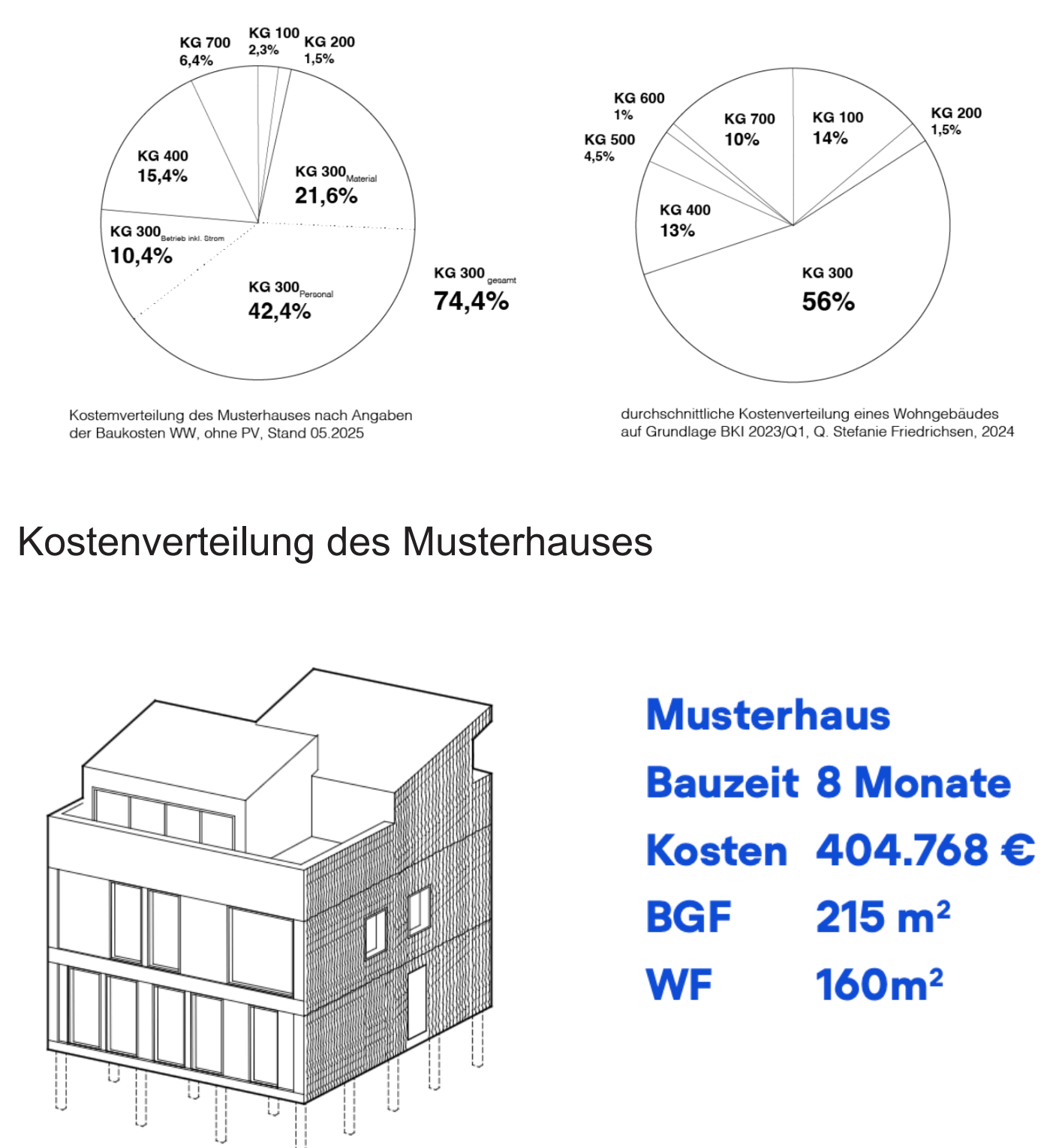
Kiefernholz aus dem eigenen Wald



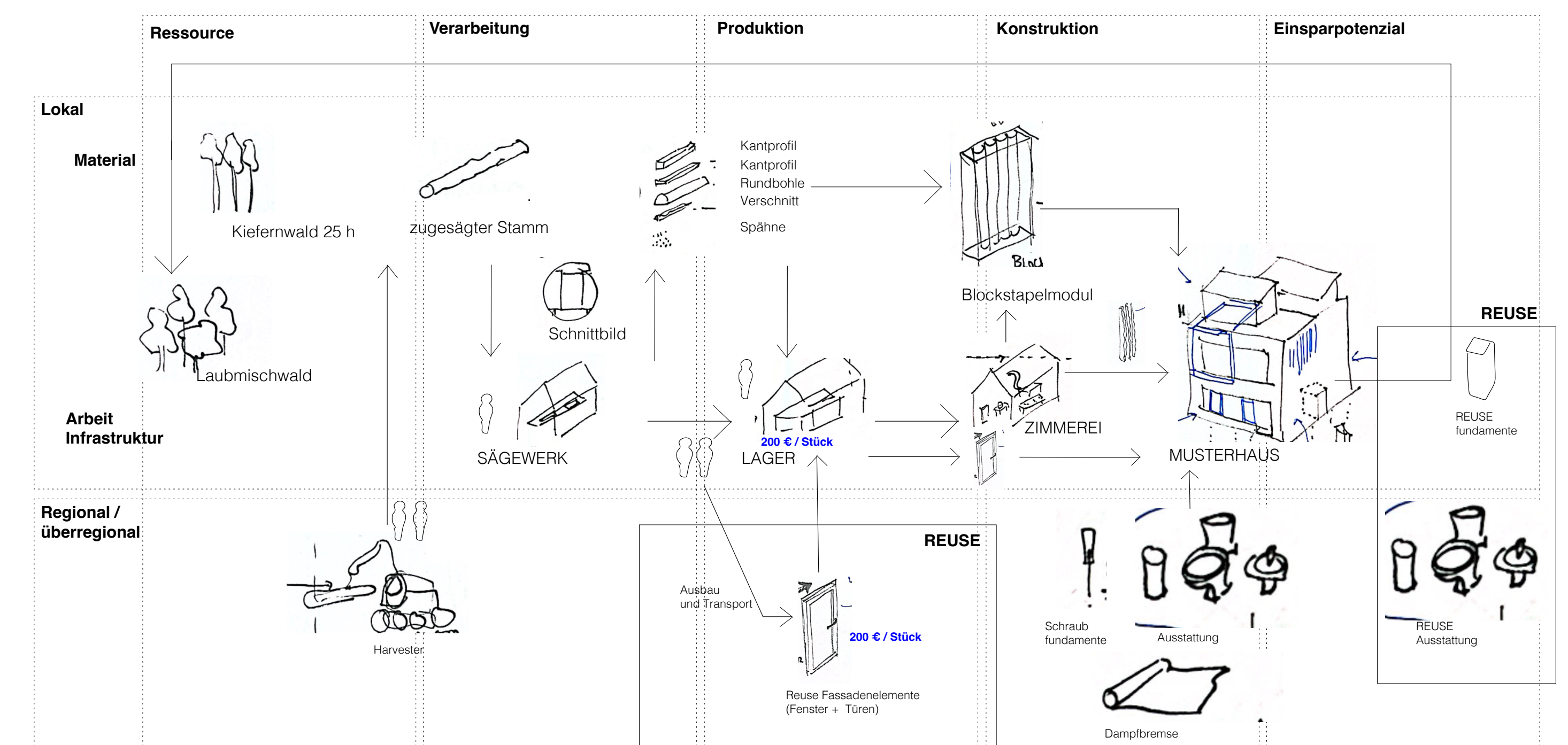
Der Beginn des Musterhauses

### Blockstapelmodul

Die eigens entwickelte Blockstapelmodulbauweise erlaubt eine maximale Materialausnutzung. Verschnitt und Hobelspäne werden konstruktiv bzw. als Dämmmaterial eingesetzt, wiederverwendete Fenster und Türen werden adaptiv integriert. Low-Tech-Prinzipien – sichtbare Konstruktion, reduzierte Oberflächen, auf Putz geführte Leitungen – senken Material- und Ausföhrungsaufwand und erzeugen eine ästhetische Kultur der Einfachheit. Suffizienz wird damit nicht als Verzicht, sondern als qualitätsvolle Reduktion gesehen, die räumliche Identität stiftet.



Eckdaten des Musterhauses



Schematische Darstellung des Bauprozesses

## Gemeinwohl als sozioökonomisches Modell / Ökonomie der Suffizienz

Das Musterhaus schneidet auch ökonomisch sehr nachhaltig ab, entscheidend ist jedoch die erweiterte Definition von Wirtschaftlichkeit: Die sozioökonomische Evidenz bemisst sich nicht allein an Baukosten, sondern an der Generierung sozialer und ökologischer Mehrwerte - zwei Kernthemen regenerativen Bauens. Dadurch wird das Projekt zu einer Blaupause für gerechte und suffiziente Quartiersentwicklung.

Name: Georg Hubmann (Autor), Lisa Vescovi & Alec Rovensky (Darstellung); Kilian Schneider, Matthias Merkle, Antje Borchardt (Präsentation)  
 Zugehörigkeit: Bauhaus Erde & Waldwirtschafterei  
 Schlagworte: Quartiersstrategie, Suffizienz, Gemeinwohl, Waldumbau, Genossenschaft, Lokale Wertschöpfungskette, Reallabor

